

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Universidade Presbiteriana Mackenzie in Sao Paulo /
Studiengang Architektur und Urbanistik im 8. Semester
August bis Dezember 2018

Die Vorbereitung

Als ich mein Bachelorstudium an der Universität in Kassel abgeschlossen habe, war für mich klar, dass ich in meinem Masterstudium, das ich dann in Hannover begann, für eine Zeit ins Ausland gehen möchte. Um Architektur zu erfahren, verstehen und anzuwenden sind Reisen ins Ausland schon fast ein obligatorischer Teil des Studiums. Also wo hin? Brasilien! Die „vereinigten Staaten Südamerikas“, wie man dieses riesige und so vielfältige Land auch nennen könnte, ist die Heimat von verschiedenen Architektur- und Städtebauexperimenten der Nachkriegszeit. Beim Recherchieren entdeckte ich, dass die Leibniz Universität eine Kooperation mit einer privaten Universität in Sao Paulo hat, gleichzeitig eine der renommiertesten für Architektur des Landes. Ich konnte mich mit meinem Motivationsschreiben erfolgreich bewerben, um mich danach durch den umfangreichen Visaantrag zu kämpfen. Dafür benötigt man nicht nur Formulare der Universitäten, sondern auch Dokumente wie ein Original der Geburtsurkunde und ein polizeiliches Führungszeugnis. Mit der Ankunft in Brasilien ersetzt das Visum, das für 6 Monate gültig ist, jedoch nicht den Besuch bei der Bundespolizei, bei der die Adresse im Land und eine Steuernummer, die sich Auslandsstudenten ebenfalls einholen müssen, erfasst werden. Jeder von uns Austauschstudenten kann von der zähen Bürokratie in Brasilien endlose und recht unterhaltsame Geschichten erzählen.

Ich hatte vor dem Austauschjahr schon einige Zeit im portugiesischsprachigen Mosambik verbracht, was mir im Nachhinein aber nur mäßig weiterhalf. Deshalb besuchte ich im Semester vor der Ausreise noch den Portugiesisch A2-Kurs mit einem Tandempartner aus Brasilien. Wie für viele andere auch fiel mir das Lesen und Schreiben einfacher als das freie Sprechen. Das machte sich vor allem bei den ersten „Tandem-Skype-Dates“ bemerkbar, bei dem noch jeder Satz ein Chaos für sich war. Erst in Brasilien lernte ich mein Portugiesisch wie es jetzt ist, eben auch, weil sich das Brasilianische nochmals vom Portugiesischen, wie wir es gelernt haben, in Aussprache und Wortwahl unterscheidet. Für einen Aufenthalt in Brasilien sind Sprachkenntnisse unabdingbar, da das Land eine Welt für sich darstellt, in der nur Portugiesisch und höchstens noch etwas Spanisch und südamerikanische Indo-Sprachen eine Rolle spielen. Wer da schon Spanisch oder eine andere romanische Sprache drauf hat, tut sich im Erlernen natürlich leichter als Sprecher von nordeuropäischen Sprachen, was aber auch keine Unmöglichkeit darstellt.

Die Universität

Die Mackenzie Universität ist Teil einer der ältesten ausländischen Bildungseinrichtungen in Brasilien mit Grund- und Sekundarschulen, sowie Colleges und mehreren Universitätsstandorten. Der Standort in Stadtteil Higienópolis, das im 19. Jahrhundert außerhalb des anwachsenden Sao Paulo als grüne Villensiedlung angelegt wurde, ist heute ein kleines Eiland inmitten der Wolkenkratzer. Mehrere Institutsgebäude, historisch bis modern, sowie Sporteinrichtungen und kleine Parks sind in einer Mauer eingefasst und man betritt das Gelände an verschiedenen Eingängen mit einer Chipkarte. Für uns Austauschstudenten war es die erste private Universität: Es gibt keine Mensa, in der wir günstig essen gehen können, sondern viele kleine Fastfood-Ketten, die auf dem Campus verteilt oder in Foodcourts anzufinden sind. Wer doch lieber gesünder oder traditionell essen möchte, findet viele Imbisse (genannt Lanchonetes) und Restaurants vor den Toren der Uni oder bringt Selbstgekochtes mit! Die Architekturfakultät ist in einem Gebäude mit eigener Bibliothek, Computer- und Werkräumen und sogar einem kleinen Architekturbedarfs-Shop ausgestattet. Von hier geben die großen Fenster einen Blick auf die akribisch gepflegten Grünanlagen frei. Vom Uni-Standort sind das Stadtzentrum, die Flaniermeile *Paulista Avenue* und das aufstrebende Alternativ- und Hipsterviertel *Campos Elísios* zu Fuß erreichbar. Dafür sind uns die Kommilitonen der staatlichen Universidade de Sao Paulo (USP), die um einiges weiter außen liegt, gerne mal neidisch 😏.

Das Studium ist dreizügig aufgebaut, was bedeutet, dass die Kurse, die morgens stattfinden nochmal nachmittags und abends angeboten werden. Das hat zum Vorteil, dass Kurse nicht über den Tag verstreut gewählt werden müssen und Praktika besser vereinbar sind. Ich wählte den „morgendlichen Zug“, der um 7:30 Uhr begann und meistens gegen 11:30 Uhr zu Ende war. Wir alle, Lehrer miteingenommen, nahmen das nicht ganz so ernst und kamen auch mal später. Nachmittags gingen viele Kommilitonen gleich weiter zum Praktikum, wir Austauschstudenten hatten dagegen zwei Mal Portugiesisch-Kurs pro Woche. An den anderen Nachmittagen trafen wir uns zur gemeinsamen Projektarbeit in der Bibliothek oder im *SESC*, eine öffentliche sozial-kulturelle Einrichtung mit günstigem Restaurant, Café, öffentlichen Ämtern, Ärzten, einer Bibliothek und Arbeitsbereiche. Davon gibt es eine Handvoll in der Stadt und ist ein guter Ausgleich zum Uni- und turbulenten Stadtgeschehen.

Das Architekturprojekt im 8. Semester beinhaltet nicht nur den Entwurf, sondern auch ein Modul Statik sowie Architekturtheorie. Die Semester sind unterschiedlich zusammengestellt und bieten ein festes Kursprogramm von Montag bis Donnerstag. Freitags kann zwischen einigen Modulen gewählt werden. Als Austauschstudenten ist es auch möglich interessante Kurse, wie etwa die Architekturgeschichte Brasiliens, aus den Vorsemestern an Nachmittagen zu belegen. Das neunsemestrige Architekturstudium ist nicht wie bei uns in Bachelor und Master unterteilt, sondern

verhält sich wie der frühere Diplom-Abschluss, bei dem ohne Unterbrechung zu Ende studiert wird. Deshalb empfiehlt es sich noch im Bachelor oder im Beginn des Masterstudiums für ein Auslandssemester zu entscheiden, damit in den gleichen und nicht niedrigeren Semestern weiterstudiert werden muss. In meinem neunten Semester in Hannover belegte ich zum Beispiel das 8. Semester in Sao Paulo.

Organisation und Integration

Das International Office der Mackenzie Universität hat uns in der Vorbereitung gut unterstützt und uns Tipps und Anweisungen zur Visa-Beantragung gegeben. Was für Probleme sorgte, war meine E-Mail-Adresse, die die Endung @gmail.com hat. Manche der abgeschickten E-Mails kamen nicht in Brasilien an bzw. konnten nicht adressiert werden. Deshalb besser .googlemail.com ausschreiben oder eine andere E-Mail-Adresse nutzen. Vor Ort bekamen wir Architektur-Austauschstuden-ten eine geradezu exklusive Begrüßung mit Snacks, Getränken und einen Vortrag über die christlichen Anfänge und Leitkultur der Universität. Mit Bibel und Mackenzie-Rucksack ausgestattet wurden wir in das Semester geschickt. In der Fakultät verlief die Einbindung von Austauschstudenten in das Semester eher zufällig. Ein Professor hat sich als unsere Ansprechperson erklärt, als klar wurde, dass noch niemand dazu berufen wurde. Die Nutzung des Online-Portals mit Login und Notenspiegel, die Struktur der Fächer und Prüfungen sowie das „Abstempeln“ des Tages (ja, Anwesenheitspflicht! 😊) mussten wir uns im Laufe des Semesters erfragen. Ich denke, hier sollte die Fakultät noch Strukturen der Integration entwickeln. Über das International Office der Universität bekamen wir eine kleine Führung durch den Campus mit Bar-Tour. Wer so richtig ins soziale Unileben eintauchen will, kann die einwöchige InterFAU, ein Sportcamp aller Architektur-Fakultäten der Stadt, im Spätsommer mitmachen. Bei diesem Event steht nicht nur Bewegung, sondern vor allem viel Bier und Caipirinha im Mittelpunkt.

Leben in Sao Paulo

Kaum jemand von uns ist eine Stadt mit satten 18 Millionen Menschen gewohnt. Und vor allem nicht eine Stadt, bei der Reichtum und Armut so sichtbar sind wie hier. Das Stadtzentrum ist keineswegs die beste Adresse der Stadt, sondern Ort der Besetzungen, der abblättrenden Fassaden und Subkultur, der Festivals und Drogen. Einige Kilometer entfernt entlang der *Paulista Avenue* stehen die blitzblank schimmernden Glasfassaden der Banken und weiter dahinter die Edel-Shoppingmeile *Oscar Freire*, an der sich eine Boutique an die andere reiht. Parks gibt es nur wenige, sind dafür aber gut besucht und am Wochenende meistens übertoll. In die bereits spannungsvolle Sozialstruktur gehört auch die Polizei, die ihre Macht gerne an jeder Straßenecke präsentieren

würde. Für ein Semester kann dieser Ort sehr eindrucksvoll und dynamisch, aber auch rau und erschöpfend wirken. Gut nur, dass der Strand etwa 1,5 Stunden entfernt liegt und auch die grünen Berge rund um die Stadt Erholung versprechen. Meine Unterkunft fand ich über Freunde von Freunden und befand sich im Zentrum nahe dem *Platz der Republik*. Andere Austauschstudenten haben in WGs gewohnt, die seit Generationen von Studenten aus dem Ausland bewohnt werden. Die befanden sich in Campos Elíseos und Vila Madalena, dem angesagten Studentenviertel.

Reisen im Land

Brasilien geht nicht sparsam mit Feiertagen um und zusammen mit dem *Mackenzie-Day* und einer Kompaktwoche gibt es viele Gelegenheiten dem Uni-Alltag für ein paar Tage zu entfliehen. Ich rate aber größere Trips nach dem abgeschlossenen Semester zu planen, damit alle Projektarbeiten und Seminare gut abgeschlossen werden können. Gereist wird im Auto oder Bus – wer mit dem CO₂-Fußabdruck keine Bedenken hat, kann zu jeder größeren Stadt auch das Flugzeug nehmen. Reiseziele gibt es in Brasilien mehr als genug und Unterkünfte sind vergleichsmäßig günstig, zumindest außerhalb der Saison. Für lange Distanzen gibt es Nachtbusse und innerhalb der Stadt sind die Fahrdienste Uber und 99 günstige Alternativen zum Taxi, die wir alle genutzt haben. In menschenleeren Gassen und Plätzen großer Städte sollte man sich, zumindest nachts, nicht unbedingt aufhalten, da es tatsächlich vorkommen kann, den ersten Überfall im Leben kennen lernen zu müssen. Davon abgesehen sind Städte wie Rio de Janeiro, Sao Paulo, und für Architekten natürlich Brasília, unvergesslich.

Wenn Ihr Fragen zur Gastuniversität, dem Visa-Prozess oder meiner Erfahrung mit dem Land habt, könnt Ihr mich gerne hier kontaktieren: Schmidpeter.c@gmail.com

Christopher Schmidpeter